

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 503

Seite: 1

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **503**

KURZBEZEICHNUNG:

Mietshaus

mit eingegrenztem Denkmalumfang:

das Äußere des Gebäudes, das konstruktive Innengerüst und das Treppenhaus;

Baujahr: ca. 1904

LAGE:

Straße/Hausnummer: Goldhammer Straße 41
Gemarkung: Hamme
Flur: 4
Flurstück: 135

Nähere Beschreibung des Objektes:

Wesentliche charakteristische Merkmale:

Dreigeschossiges Mietshaus mit ausgebautem Satteldach. Dreiachsige, im Erdgeschoß vierachsige Gliederung. Putz-/Stuckarchitektur. Die Mittelachse durch ein von Treppengiebel mit Radaufsätzen übergiebeltes Dachhäuschen betont, das zusätzlich mit einem gekoppelten Rundbogenfenster und einer jugendstiligen Kartusche darüber

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 503

Seite: 2

hervorgehoben ist. Über den seitlichen Achsen Dachgauben mit Satteldächern. Alle Öffnungen (bis auf die bereits erwähnten) schiefecht. Im Erdgeschoß Quaderputz. Die Fensterstürze mit Keilsteinen, über dem Hauseingang mit eingezogener Treppe in der linken Achse ein Männerkopf. Horizontale Betonung durch kräftiges Gurtgesims zwischen dem Erd- und erstem Obergeschoß sowie Kämpfergesimse und Traufgesims. Dieses mit Blattranke stuckiert. Die Fensterachsen durch stuckierte Brüstungsfelder und schlichte Verdachungen zusammengefaßt. Einfache Mietshausgestaltung im Inneren. Terrazzofußboden im Flur sowie die Treppe erhalten. Die ehemaligen Toiletten auf dem Halstock in einem rückwärtigen Erkeranbau. Haustür, Fensterfüllungen und Wohnungstüren erneuert.

Das Gebäude ist bedeutend für die Geschichte des Menschen, d. h. hier für die Menschen in Bochum, weil es die Wohnverhältnisse großer Bevölkerungsteile in der Zeit des größten industriellen Aufschwungs verdeutlicht. Das Wohnen in von privater Hand vermieteten Wohnungen in sehr einfachen, im Straßenbild sich bürgerlich gebenden Mietshäusern war die normale, wenig beachtete Situation des Industriearbeiters im Gegensatz zum Wohnen in den betrieblich organisierten Siedlungen.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen wissenschaftliche, d. h. hier baugeschichtliche Gründe. Es handelt sich bei dem Gebäude um ein typisches mit einfachen Mitteln gestaltetes späthistoristisches Mietshaus, dem ein weitgehend genormter Entwurf in Grundriß und Aufriß zugrunde liegt. Dieser konnte nach den Wünschen und Bedürfnissen des Bauherrn in den Details variiert werden (Ausbildung der Mittelachse, Lage der Haustür, Gestaltung des Fassadenschmucks), ohne dass das Grundschema des dreiachsigen Mietshauses mit Mittelgiebel aufgegeben werden mußte. Das Haus Goldhammer Str. 41 ist zusammen mit dem Nachbarhaus Goldhammer Str. 39 (Mittelachse insgesamt mit gekoppelten Fenstern betont) für dieses Phänomen ein gut überliefertes Beispiel. Obwohl dieser Haustyp in Bochum stark verbreitet war, lassen sich bedingt durch flächige Kriegszerstörungen ganzer Stadtviertel und bereinigende Renovierungen nur noch vereinzelt solche Mietshäuser des einfachen Standards finden, die ihre ursprüngliche Aussage nicht eingebüßt haben.

Für Erhaltung und Nutzung des Hauses sind auch städtebauliche Gründe heranzuziehen, die mit volkscundlichen eng verwoben sind. Wie sich auch noch heute erkennen läßt, liegt die Goldhammer Straße im Brennpunkt mehrerer (z. T. ehemaliger) Betriebe der Bochumer Schwer- und Montanindustrie wie der Stahlwerke Bochumer Verein (Krupp) und der Zechen Carolinenglück und Präsident. Wohnen und Arbeiten vollzog sich in unmittelbarer Nachbarschaft in Smog und Lärm ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Arbeiterfamilien. Überprüfen läßt sich diese Situation auch an der Siedlung Stahlhausen des Bochumer Vereins, die nur durch die Alleestraße von den Stahlwerken getrennt liegt, hier also eine betrieblich organisierte Arbeitersiedlung, die Alternative zum Wohnen im privaten Mietshaus. Denkmäler der Technik auf dem Gelände des Bochumer Vereins und der Zeche Carolinenglück sichern die Erinnerung an die

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 503

Seite: 3

Industriegeschichte in diesem Raum ebenso wie die Arbeitersiedlungen Stahlhausen und Glückaufstraße und stellvertretend für die größtenteils verlorene Masse des einfachen Mietshausbau die Gebäude Goldhammer Str. 41 und 39.

Datum der Eintragung: ^(22.) 22. November 1999

STADT BOCHUM

Der Oberbürgermeister
Im Auftrage



[Handwritten signature]
.....
Dipl.-Ing. Göschel

(Siegel)

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

Karteikarte : A 503

Seite 5



Goldhammer Str. 41

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 503

Seite: 6

FOTOS:

Film:

Aufnahme: *Goldhammer Str. 41*

